©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zan. l. c. p. 26. Tav. VII. B). Ueberall gemein. — Herbst bis Frühjahr.

137. *Erythrotrichia ceramicola* (Lyngb.) Aresch. (Le Jolis. Algues marines de Cherbourg p. 103. pl. III). An *Gelidium corneum* im Hafen von Triest.

138. *Bangia investiens* Zan. (Kg. tab. phyc. III. tab. 28. I). Triest, Miramar, Pirano an Cystosiren im Frühjahr. — Von voriger Art kaum spezifisch verschieden.

139. — *fuscopurpurea* Lyngb. (Kg. tab. phyc. III. tab. 29. VI. — *B. versicolor* Kg. l. c. tab. 29, I. — *B. bidentata* Kg. l. c. tab. 28, IV. — *B. compacta* Zan. Icon. phyc. adriat. II. p. 165, tab. LXXX. A.). Gemein an Steinen und Pfählen. An der Fluthgrenze. Im Winter.

140. *Goniotrichum elegans* Zanard. (*G. elegans* var. *Alsidii* Zan. Icon. phyc. adriat. Vol. III. p. 65. tab. XCVI. — *G. dichotomum* Kg. tab. phyc. III. tab. 27, I). Nicht selten an den verschiedensten Algen, jedoch meist nur in einzelnen Fäden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXX.

1466. *Polygonum Convolvulus* L. — Auf bebautem Lande, an wüsten Plätzen in den Dörfern, im Geschiebe der Flussufer, an Dämmen und Wegrändern. — Erlau, Parád, Csenke, Waitzen, Gran, Ofen, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Grosswardein, Vaskóh, Criscióru, Buténi. — Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm und Sand. 95—380 Met.

1467. *Polygonum dumetorum* L. — An Waldrändern, Hecken und Zäunen; insbesondere auf Gebüschen windend, welche heckenförmig die Ufer fliessender und stehender Gewässer besäumen, so wie auch auf dem niederen Buschwerk, welches die Böschungen der Hohlwege bekleidet. Bei Erlau, Parád, Gran, Ofen, in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis; im Bereiche des Bihariagebirges im Becken von Belényes bei Vaskóh, Rieni und Petrani und insbesondere häufig auf dem tert. Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes bei Felixbad, Lasuri und Robogani. — Kalk, tert., diluv. u. alluv. Lehm und Sand. 95—380 Meter.

Polygonum Fagopyrum L. — Im mittelungar. Berglande, sowie im Bereiche des Bihariagebirges hie und da, im Ganzen aber nur selten, auf Feldern gebaut. Die höchstgelegenen im Gebiete beobachteten mit *P. Fagopyrum* bestandenen Aecker bei Körösbánya in der Seehöhe von 350 Meter.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Polygonum tataricum L. — Nach Steffek bei Grosswardein auf Feldern gebaut.

1468. *Rumex maritimus* L. — Im Schlamme der Ufer stehender und langsam fliessender Gewässer. Im Inundationsgebiete der Donau auf der Táther Insel bei Gran, bei Ebed südwestl. von Nána, bei Sct. Andrae und Pest, auf der Csepelinsel bei Ujfalu. Nach Kit. häufig auf der Debrecziner Landhöhe an salzauswitternden Stellen am Rande der Teiche, so namentlich bei Nyiregyháza. In der Tiefebene nach Simkovics bei Kisujszállás. — Diluv. und alluv. Sand. 75—130 Meter.

1469. *Rumex paluster* Sm. — An ähnlichen Standorten wie die vorhergehende Art. Bei Pest, am Donauufer bei Ujfalu auf der Csepelinsel; in der Theissniederung bei Szolnok, Török Szt. Miklos, Kisujszállás und nach Steffek auf sumpfigen Wiesen bei Grosswardein. — Diluv. u. alluv. Sand. 75—130 Meter.

1470. *Rumex conglomeratus* Murr. — An sumpfigen Stellen in Auen, an Zäunen und Gräben und am Ufer stehender und langsam fliessender Gewässer. — In der Matra bei Parád; in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae und Ofen; im Inundationsgebiete der Donau in der Umgebung der Granmündung, bei Pest, auf der Csepelinsel, auf der Kecskemeter Landhöhe bei Nagy Körös. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 95—200 Meter.

1471. *Rumex sanguineus* L. — (*R. nemorosus* Schrad.) — An ähnlichen Standorten wie die vorhergehende Art. Bei Zsercz im Borsoder Comitate; in der Matra; in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae; auf der Csepelinsel bei Ujfalu. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 95—200 Met.

1472. *Rumex silvester* Wallr. Sched. 161. — In Sümpfen und auf sumpfigen Wiesen. Im Donauthale und im mittelung. Berglande bei Nána; nächst dem Stadtmaierhofe bei Ofen und in den Sümpfen zwischen dem Blocksberge und Promontor; auf der Csepelinsel; in den Sümpfen entlang der Theiss bei Szolnok. — Tert., diluv. und alluv. Sand und sandiger Lehm. 75—150 Meter. — (In den Sched. crit. [1822] beschreibt Wallr. S. 161 neben jenem *Rumex*, welchen er für *R. obtusifolius* Linné hält, einen diesem sehr nahe verwandten *Rumex*, welchen er *R. silvestris* nennt, und den er vorzüglich durch die kleineren länglichen an der Basis ganzrandigen oder doch nur ausgeschweiften und niemals deutlich gezähnten inneren Perigonblättchen unterscheidet. — Diesen *Rumex silvestris* [Wallr.] erklärte später Fries in Mant. III, 25 et Summ. 51 und 202, so wie nach ihm Grenier und Godron in Fl. fr. III, 36 für den wahren *Rumex obtusifolius* Linné. Nymann bezeichnete dann im Jahre 1855 gestützt auf die Autorität Fries' jenen *Rumex*, welchen Wallroth und nach ihm die meisten Autoren nach Linné für *R. obtusifolius* L. genommen hatten, als *R. Wallrothii* [Syll. Fl. Europ. 327] und Gren. et. Godr., welchen diese von Nymann vollzogene Namensänderung entgangen war, im Jahre 1856 a. a. O. als *R. Friesii*.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ich schliesse mich nun allerdings insoweit der Auffassung von Fries, sowie von Grenier et Godr. an, dass ich die beiden erwähnten *Rumex* für zwei wohlunterscheidbare Arten halte, aber in Betreff der Nomenklatur kann ich den genannten Autoren nicht beistimmen. — Linné hat seinen *Rumex obtusifolius* auf das „Lapathum involucro seminis dentato, foliis obtusis" Hall. Helv. 172 gegründet und citirt, auch in erster Linie Haller sowohl in der ersten als auch in der zweiten Auflage der Spec. plant. — Linné setzt ferner in der ed. I. der Spec. plant. bei „Habitat in Germania, Helvetia, Gallia, Anglia", ohne einen Fundort aus Skandinavien zu nennen. Nun ist aber jene Pflanze, welche Wallroth für *R. obtusifolius* Linné genommen hat, welche aber Fries, sowie Gren. et Godr. für eine hievon verschiedene Art halten [*Rumex Wallrothii* Nym., *R. Friesii* Gren. et Godr.] allerdings in dem von Linné angegebenen Gebiete in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und England sehr häufig und verbreitet, dagegen fehlt jene zweite Art, welche Fries und Gren. et Godr. für *R. obtusifolius* Linné halten, in der Schweiz*) und in Frankreich**) vollständig und ist auch in Deutschland und England selten und nur sporadisch anzutreffen. Es ist darum nicht zulässig, den Namen, mit welchem Linné bei der ersten Aufstellung der Art ganz ausdrücklich und bestimmt den in der Schweiz vorkommenden *Rumex* bezeichnet hat [„Lapathum foliis obtusis Hall."], auf eine in der Schweiz nicht vorkommende Pflanze anwenden zu wollen! — Dass Linné in der zweiten Auflage seiner Spec. plantar. 478 einen nachträglich auch in „Sudermania" aufgefundenen *Rumex* zu seinem *R. obtusifolius* zog, welcher dem schweizerischen „Lapathum foliis obtusis" Hall. sehr ähnlich ist, beweist höchstens, dass Linné nachträglich zwei *Rumex*, welche seit Wallroth von vielen Floristen als zwei Arten begriffen werden, zusammenfasste, oder richtiger gesagt, nicht unterschied, kann aber unmöglich Anlass geben, die Nomenklatur der 1. Auflage der Spec. plant., wo *Rumex obtusifolius* zuerst von Linné aufgestellt wurde, zu ändern.

Es sind demnach auch unbedingt die Wallroth'schen Namen zu acceptiren und sind die Namen *R. Wallrothii* Nym., so wie *R. Friesii* Gren. et Godr. als Synonyma dem *R. obtusifolius* Linné und Wallr. beizusetzen.)

1473. *Rumex obtusifolius* Linné Spec. plant. ed. I. p. 335. — Mit anderen hohen Stauden vor dem Eingange zur Höhle bei Fenatia nächst Rézbánya und in der Umgebung der Sennhütten bei der Stâna Scevea auf dem Rézbányaerzuge des Bihariagebirges. — Schiefer, Kalk. 450—1230 Meter. — (*R. obtusifolius* wird von Sadler in Fl. Com. Pest. 161, von Feichtinger in Adatok Esztergom. Fl. 272 und von Steffek in Oest. bot. Ztg. XIV, 175 in den von ihnen be-

*) Vergl. Gremli Exc. Fl. der Schweiz, 2. Aufl. S. 341.
**) Gren. et Godr. a. a. O.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

handelten Florengebieten vorkommend angegeben. Ich selbst notirte gleichfalls einmal „*R. obtusifolius*“ bei Grosswardein. Leider liegen mir aber von allen diesen Standorten im Bereiche des Donauthales, des mittelungar. Berglandes und der Umgebung von Grosswardein keine getrockneten Exemplare vor, und es wäre daher nicht unmöglich, dass sich alle diese letzteren Standortsangaben auf die vorhergehende Art beziehen. — Wenn übrigens *R. obtusifolius* Linné, Wallr. [= *R. Wallrothii* Nym., *R. Friesii* Gren. et Godr.] auch an diesen Standorten vorkommt, was ich durchaus nicht bezweifeln möchte, so ist doch so viel gewiss, dass daselbst *Rumex silvestris* Wallr. vergleichsweise weit häufiger und verbreiteter ist. Jedenfalls bestätiget sich die von Trimen im Journ. of bot. 1873, 129 ausgesprochene Muthmassung, dass *Rumex silvester* Wallr. eine im östlichen Europa verbreitete, im südwestlichen Europa dagegen fehlende Pflanze ist.)

1474. *Rumex crispus* L. — Auf sumpfigen Wiesen, in Gräben, an Ufern und Zäunen, in der Umgebung der Brunnen auf den Puszten. — Gran, Nána, Waitzen, Pomász bei Sct. Andrae, Ofen, Pest, Nagy Körös, P. Sállosár bei Tatár Szt. György, Nagy Majteny und Erdöd, Katonaváros, Grosswardein, Buténi. — Tert., diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden. 95—200 Met.

1475. *Rumex Patientia* L. — An ähnlichen Standorten wie die vorhergehende Art. Massenhaft in dem lauen Wasser im Hofraume des Lukasbades in Altofen in den fünfziger Jahren von mir beobachtet (ein Standort, welcher durch die dort seither entstandenen Neubauten wohl verloren gegangen sein dürfte), dann im Stromgelände der Donau bei Promontor und Tetény, wo schon Kitaibel in seinem Itinerarium der Füreder und Ercsiner Reise diese Pflanze angibt. — Wird im Gebiete weder in Gemüsegärten, noch auf freiem Felde kultivirt, auch als Gemüse nicht benützt und ist daselbst sicher als wildwachsend anzusehen, ebenso wie auch im westlichen Theile von Ungarn (Umgebung des Neusiedlersees) und in Niederösterreich, wo die Pflanze am Westrande des Wiener Beckens ihre westliche Grenze erreicht. — Tert., diluv. und alluv. sandiger Lehmboden. 95—200 Meter.

1476. *Rumex Hydrolapathum* L. — Mit Binsen und Röhricht in den mit Wasser erfüllten Gräben, am Rande von langsam fliessenden Gewässern. Im Stromgelände der Donau in der Nähe der Granmündung, bei Waitzen, im Rákosbache oberhalb Pest, im Velenczer See und in der Sárviz bei Stuhlweissenburg, am Saume des Bihariagebirges bei Grosswardein. — Diluv. und alluv. sandiger Lehmboden. 95—200 Meter.

1477. *Rumex aquaticus* L. — An ähnlichen Standorten wie die vorhergehende Art bei Ofen, bei Bag in den Ecseder Sümpfen und am Körösufer bei Grosswardein. — Diluv. u. alluv. Sand und sandiger Lehm. 95—200 Meter.

1478. *Rumex alpinus* L. — An quelligen Stellen und am Rande von Quellbächen in der alpinen Region des Bihariagebirges. Im Réz-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bányaerzuge unterhalb der Cucurbeta bei den obersten Quellen im Valea cepilor und am Abfalle des Tomnatécu gegen das Poiénathal. — Schiefer. 1250—1770 Meter.

1479. *Rumex arifolius* All. — Gesellig mit anderen subalpinen Stauden unter Gesträuch und in den grasreichen Mulden auf der Margine im Rézbányaerzuge des Bihariagebirges. — Schiefer. 1350—1600 Meter.

1480. *Rumex Acetosa* L. — Auf Wiesen und an grasigen Plätzen im Grunde lichter Hochwälder. Im mittelungar. Berglande in der Matra bei Parád; in der Pilisgruppe bei Visegrad, Szt. László, Sct. Andrae, im Auwinkel ober dem Saukopf und auf dem Schwabenberge bei Ofen; auf der Margaretheninsel; auf der Kecskemeter Landhöhe bei Waitzen, Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös; im Bihariagebirge auf dem tert. Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes und auf den Bergen bei Rézbánya; hier auf den Waldwiesen ober der Piétra lunga der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort. — Schiefer, Kalk, tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 95—850 Meter.

1481. *Rumex Acetosella* L. — Auf grasigen Plätzen, wüsten Sandhügeln und Erdabrissen im Gerölle der Flussufer, nicht selten auch auf bebautem Lande. Im Gebiete sehr verbreitet. Im mittelung. Berglande bei Erlau, Parád, Gyöngyös, Sárhegy, Gross Maros, Visegrad, Sct. Andrae, Gran, P. Csaba, Sandberg und Piliserberg, Ofen; auf der Csepelinsel bei Tököl; auf der Kecskemeter Landhöhe bei R. Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis; auf der Debrecziner Landhöhe zwischen Debreczin und Karász; im Bereiche des Bihariagebirges bei Grosswardein, Bischofsbad, Fenatia, Belényes, Petrani, Dealul mare bei Criscioru und im Valea Odincutia im Flussgebiete des Aranyos. Der letztgenannte Standort der höchstgelegene im Gebiete beobachtete. — Auf dem sandigen und sandig-lehmigen Detritus von Schiefer- und Kalkgesteinen, sowie auf tert., diluv. u. alluv. Sandboden. 95—900 Meter.

Spinacia oleracea L. — In den Gemüsegärten der Städte allenthalben gebaut.

1482. *Stellera Passerina* L. — Auf bebautem Lande, an den Böschungen der Eisenbahndämme. — Erlau, Nána, Zebegény, Gross Maros, Visegrad, Schwabenberg und Blocksberg bei Ofen, Velencze, Stuhlweissenburg, Gomba, Czegléd, Szolnok, Karász, Körösbánya, Buténi. — Trachyt, Trachyttuff, Lehm- und lehmiger Sandboden (Löss). Fehlt im Gebiete auf reinem Sandboden. 75—320 Meter.

1483. *Daphne Mezereum* L. Im Grunde und am Saume der Wälder. Im mittelung. Berglande selten und bisher nur in der Matra auf dem Disznokö bei Parád und bei Jánoskút, dann bei Waitzen; in dem südlich der Donau liegenden Theile des Berglandes schon ausserhalb des hier behandelten Gebietes bei dem Kerteskö in der Bakonygruppe beobachtet. Fehlt im Tieflande; dagegen ziemlich häufig im Bihariagebirge und zwar im Rézbányaerzuge auf den gegen das Aranyosthal verlaufenden Rücken und Lehnen oberhalb Vidra und Négra; in

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus auf der Piétra Boghi, Piétra pulsului bei Pétrosa, Piétra muncelului, Stanésa, Tataroéa und bis herab auf die Piétra lunga bei Rézbánya; in der Plesiugruppe auf der Bratcoéa und Dinésa oberhalb Monésa, in der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiénile bei Vidra; nach Steffek auch bei Ujlak nördl. von Grosswardein. — Im Gebiete vorherrschend auf Kalk, seltener auf Schiefer. 300—1285 Meter, am häufigsten in dem Höhengürtel von 800—1000 Meter.

1484. *Daphne Cneorum* L. — Auf grasigen Berglehnen und Bergrücken, zumal in Waldlichtungen. Im mittelungar. Berglande in der Pilisgruppe auf der Slanitzka bei P. Csaba, auf dem Kopászhegy bei Kovátsi, in der Nähe der „Schönen Schäferin" bei Ofen, im Kammerwalde bei Budaörs und Promontor und zwischen Promontor und Tetény. An der Südwestgrenze des Gebietes bei Palota westlich von Stuhlweissenburg. — Auf der Debrecziner Landhöhe „in silva Nyir Bátor dicta et versus Ecsed" Kit. Add. 64. — Kalk, diluv. Sand. 140—450 Meter.

Daphne Laureola. „In Wäldern bei Budaörs nächst Ofen, Kit. Plant. croat. I." Neilr. Nachtr. zur Aufz. der ungar. und slav. Gefässpflanzen S. 29. Diese Angabe beruht auf einem Schreibfehler Kitaibel's, und der Standort „Budaörs" bezieht sich ohne Zweifel auf *Daphne Cneorum*, die in der That im Kammerwalde bei Budaörs sehr häufig vorkommt.

Ueber Eichenformen.

Von **J. Wiesbaur** S. J.

Das interessante Büchlein, welches Herr v. Vukotinović in der südslavischen Akademie über die Eichen des Belovarer Gebietes schon 1873 veröffentlicht hat, und worin den 20 beschriebenen Eichen lateinische Diagnosen beigegeben sind, veranlasste mich, auf diese Baumgattung etwas mehr als sonst zu achten. Der Erfolg war um so eher zu erwarten, als hier in nächster Nähe alle vier bekannten und allgemein angenommenen niederösterreichischen Eichenarten sich vorfinden.

Das vorläufige Ergebniss nun ist, dass auch wir, was Frucht- und Blattgestalt betrifft, einen grösseren Formenreichthum haben, als man ihn bisher beachtet hat. Mehrere bei Vukotinović abgebildeten Eichen scheinen sich auch hier zu finden. Ja auch solche gibt es, die sich nicht einmal daselbst unterbringen lassen. Z. B. fällt am Ramasek bei Kaltenleutgeben schon von ferne eine Steineiche ihrer breiten, fast spitzlappigen Blätter wegen auf, so dass man fast eher mit einer *Sorbus torminalis*, als mit einer Eiche Aehnlichkeit finden möchte. Der Baum sticht um so mehr von seiner Umgebung ab, als selbe aus gewöhnlichen Stein- und Zerreichen besteht.

Zwei andere auffallende Formen könnten nach der hergebrachten Auffassung Mischarten sein, wenn es deren überhaupt unter Eichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 025

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: Die Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 352-357